627

625

631

621

636

616

676

576

726

526

126

Ende

Anfang

daß man neutestamentlicher Sanskülotte, dazu ein guter Theologe, und gleichwohl ein politischer Cretin sein kann.

In der württ. Abgeordnetenkammer hat die Sonderbündlerei Platz gegriffen.

Die Minister halten Separatsitzungen im Stillen mit den „Rechten."

Murschel, der Kammerpräsident, gibt das Local dazu her. Dieß ist eine ganz neue Art parlamentarischer Taktik. Parteiklubbs bilden sich in jeder Kammer, und es ist sogar förderlich für Berathungen, wenn dieß geschieht, allein so weit hat sich weder ein englischer, noch ein französischer Minister je vergessen, noch weniger ein ganzes Ministerium, daß es in Corpore eine Separat-Coalition mit einem Theil der Kammer geschlossen hätte.

Die junge, talentvolle Opposition droht der gerüsteten Standrechtspartei, droht der rothen Monarchie über den Kopf zu wachsen. Murschel hat seiner Zeit „den Mäusen gepfiffen," nun sind mit den Mäusen auch die Hamster gekommen, jetzt wird ihm für sein Embonpoint bange.

Von Duvernoy ist just nicht viel bei diesem Anlaß zu sagen, auch bei keinem andern nicht; Duvernoy ist die personificirte furidische Angst, er ist ebenso redlich als unfähig, ein Portefeuille in einer Zeit zu tragen wie die jetzige.

Römer hat dieser Versammlung gewiß nur in der Absicht beigewohnt, um einen Schritt weiter zu kommen auf dem Wege, auf welchem er die res publica privatim abzumachen hofft. Bei Gott, ein kühner Gedanke!

Wenn Murschel diesen Gedanken gehörig capirt und das „Mäusepfeifen" so pfiffig betreibt als im März laufenden Jahres, so könnten leicht für Württemberg die goldenen Jahre des Triumvirats im Römerreiche, wenn auch nur en miniatur, erscheinen.

Die politischen Castraten vom Jahr 31 her haben mit der Henne, welche Enteneier ausgebrütet, gleiches Schicksal. Die junge Brut geht ins Wasser und am Strande steht die dumme Henne, klageliedernd gakelnd und die ächten, aus Hühnerschalen gekrochenen Küchlein zu Coalitionen einladend.

Das ist übrigens alles nutzlose Angst und eitle Mühe, die Einen werden so wenig ins Wasser gehen, als die Andern heraus, wozu also Coaliren?

— Das Ministerium des Innern hat durch die Oberämter eine Aufnahme aller in Württemberg lebenden Schweizer und der in der Schweiz lebenden Württemberger, sowie ihrer Familienverhältnisse angeordnet. Ob dieß wohl mit der angedrohten Grenzsperre gegen die Schweiz in Verbindung steht?

Der Fourier Hartmann vom 8. Regiment, der Wortführer der Soldaten, soll zu 6jähriger Strafe verurtheilt sein! — Bei Gott, eine harte Strafe für ein freies Wort!

(T. Chr.)

In **Widdern** bei Heilbronn hat die adelige Gutsherrschaft den Geistlichen verklagt, weil er es unterlassen hat, die Gutsherrschaft in's Kirchengebet einzuschließen. Die hochadeligen Herren wünschen jetzt Fürsprache bei dem Allerhöchsten, da sie bei dem Volke keine Gnade finden. Der Geistliche soll versprochen haben, bei jedem Vaterunser die Gutsherrschaft einzuschließen, nämlich bei der 7. Bitte. —

(T. Chr.)

Aus der Steinlach, den 20. November. Gestern äußerten einige Schullehrer aus der Steinlach in einer Gesellschaft in Dußlingen, „daß die Nationalversammlung in Frankfurt ein ungesetzliches Institut sei, weil es nicht von den Fürsten eingesetzt worden!"

Armes Landvolk, wenn solche Männer deine Söhne und Jünglinge erziehen, sie zur Freiheit und Bildung leiten und über Menschen- und Volksrechte belehren sollen; wie übel bist du berathen und um die Millionen betrogen, die du schon für Volks- und Jugend-Unterricht gerne und willig hergegeben hast! —

(T. Chr.)

Heilbronn. Am 21 Nov., Abends 5 Uhr, versammelten sich die Einwohner Heilbronns vor dem Stuttgarter Thore, dem Rufe des demokratischen Vereines folgend, eine Todtenfeier für unsern unsterblichen Rob. Blum zu begehen. Durch allgemeine Theilnahme ward es ein wohlthuendes Versöhnungsfest, das, durch Hunderte von Fackeln erleuchtet, sich die Straßen der Stadt entlang auf den herrlich illuminirten Marktplatz in ernster, würdiger Stille bewegte. Ueber die Hoffnungen des Märzes, der ernsten Gegenwart und den an Blum verübten Mord sprachen entschieden tüchtige Redner, besonders Herr Pfau, in ergreifenden, geistreichen Bildern. Die ungeheure Menschenmasse lauschte der Worte und behielt ihre feierliche Ruhe bei, welche den ganzen Abend krönte und bewies, wie sehr Jeder die hohe Bedeutung dieses deutschen Trauerfestes tief begriffen.

Die Absicht des demokratischen Vereines, die Feier theilweise in der großen Kiliankirche zu halten, scheiterte, da ein bereits hierzu erwählter freisinniger Geistlicher aus der Nachbarschaft nicht genehm war. Einen anderen von der hiesigen Geistlichkeit vorgeschlagenen fremden Prediger konnte der Verein aus Rücksicht der schon geschehenen Zusage nicht gutheißen, und als sich einer der hiesigen anbot, verzichtete der Verein auf die Kirche. Wie kann auch ein Mann den Manen Blum's huldigen, der in hierarchisch-württembergisch-protestantischer Liebe einen Schulamtskandidaten, den Sohn eines achtbaren Schullehrers, der seinen kränklichen Vater unterstützte, mit der Aeußerung verdrängte, er könne dieses aufgeblasene Bürschchen nicht ausstehen!? Mag dieser Seelsorger auch die Stufen zur irdischen Prälatenbank, die Himmelsleiter wird er nicht erklimmen!

Rundschau.

In Sachsen wird durch Ministerial-Erlaß die Bildung von Freischaaren verboten, weil die Bestrebungen, welche dem deutschen Volke seine durch die außerordentlichsten Anstrengungen erhaltenen Rechte wieder entreißen wollen, durch edlere und siegreichere Waffen bekämpft werden müssen, als denen der rohen Gewalt und des Eisens. — Es ist nur Schade, daß die edleren und siegreicheren Waffen, mit denen das Volk in seiner Gesammtheit bis jetzt gekämpft hat, nichts gegen die rohe Gewalt und das Eisen der Regierungen auszurichten im Stande waren, also nichts weniger als siegreich genannt werden können. Denn was die Furcht anfänglich den edleren Waffen als Siegespreis zuertheilte, das nimmt jetzt der Uebermuth mit der Spitze des Eisens zurück. Wien und Berlin sind deß Zeugen, und wenn der fein(?) angelegte Plan des Berliner Ministeriums, Provinz um Provinz mit Waffengewalt zu erobern, in's Leben getreten sein wird, so wird kein Kampf mit den edleren Waffen im Stande sein, die niedergetretenen Errungenschaften wieder zu erwecken. Und selbst dem Herrn Reichsverweser würde es unmöglich werden, „die Bürgschaft der Rechte und Freiheiten des preußischen Volkes" wiederum „zur Geltung zu bringen."

Köln, 21. Nov. Von Bonn lauten heute Abend 8 Uhr die bestimmten Berichte folgendermaßen: Der hiesige Regierungs-Präsident hat die dortige Bürgerwehr als suspendirt erklärt, Prof. Kinkel wird zum Zwecke der Verhaftung gesucht, ist aber in sicherm Hort.

(D. Z.)

Aus **Westpreußen**, 19. Nov. Auch in unserer Provinz ist die Aufregung groß. Bürger, Landmann und Beamter, Alles ist ergriffen von der würdigen Haltung unserer Volksvertreter und von der Ruhe des Volkes und empört über die Gewaltstreiche des uns widerrechtlich aufgedrängten Ministeriums; es ist nur eine Stimme, eine Anklage der Regierung.

— 20. Nov. In Marienwerder sind neue Volksexcesse verübt worden. Einige Hundert Bauern und Bürger hatten den patriotischen Entschluß gefaßt, ihren bedrängten Brüdern in Berlin mit den Waffen in der Hand zu Hülfe zu eilen. Einigen von ihnen fehlte es an dem nöthigen Reisegeld dazu und hofften sie solches von der Regierung zu erhalten, weßhalb sie den Regierungspräsidenten v. Nordenflycht selbst mit dieser Bitte angingen. Hier sollen sie aber mit großer Strenge zurückgewiesen und die Hauptredner sofort zur Haft gebracht worden sein. Die Folge davon war, daß gleich darauf die Wohnung des Präsidenten von den Uebrigen gestürmt und demolirt wurde. Darauf drang man in das Regierungsgebäude ein und suchte die dortigen Kassen in Beschlag zu nehmen, was jedoch durch die schnell zum Schutze herbeigeführte Bürgerwehr vereitelt wurde, deren gütlicher Vorstellung es gelang, die für Berlins und der Nationalversammlung Freiheit schwärmende Volksmenge zu beruhigen, so daß sie ganz abstand von ihrem anfänglichen Vorhaben.

Münster, 19. Nov. Heute hielt der Congreß westphälischer Deputirten zwei Sitzungen, in welchen 65 Vereine und Corporationen durch 143 Deputirte vertreten waren und folgende

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;